

Angehörige verzichten auf Pflegegeld in Milliardenhöhe

Neues EU-gefördertes Pflegeberatungsportal CareIO zeigt erstmals alle Ansprüche auf

Hildesheim/Nordstemmen, 6. Oktober 2015 – Im Jahr 2014 haben laut einer Statistik des Bundesgesundheitsministeriums von den 1,95 Millionen zu Hause versorgten Pflegebedürftigen nur 106.700 Menschen die sogenannte Verhinderungspflege in Höhe von 1612 Euro im Jahr zur Entlastung pflegender Angehöriger genutzt. Das sind gerade einmal 5,4 Prozent. Hochgerechnet ließen sich pflegende Angehörige dadurch Hilfen im Wert von bis zu 2,86 Milliarden Euro allein bei der Verhinderungspflege entgehen.

Dabei gibt es noch viele weitere Leistungsausweitungen der Pflegekassen für die finanzielle Unterstützung der Pflege in den eigenen vier Wänden. So gibt es seit Januar 2015 Geld für Haushaltshilfen – und zwar pro Pflegefall bis zu 208 Euro im Monat. Umgerechnet stehen damit jedem Pflegebedürftigen pro Monat bis zu ca. 20 Stunden Hilfe beim Putzen, Einkaufen oder Wäschewaschen zu. Außerdem können auch noch bis zu 40 Prozent der Pflegesachleistungen gegen solche weiteren Alltagserleichterungen eingetauscht werden. Beispiel: auch wenn die Pflegesachleistungen nicht genutzt werden, sondern nur das reine Pflegegeld, ist es möglich, Gelder aus den Pflegesachleistungen für Betreuungs- und Entlastungsleistungen umzuwidmen. Für Pflegestufe 1 mit Demenz können dementsprechend 275,60 Euro im Monat genutzt werden.

CareIO-Chef Maik Preußner vermutet zu wenig Aufklärung bei den Betroffenen: „Wenn Angehörige pflegebedürftig werden, ist die Situation für alle Beteiligten nicht nur ein großer Einschnitt im Leben, sondern auch eine organisatorische Herausforderung. Etwa drei Viertel aller Pflegegeldempfänger werden im so genannten häuslichen Pflegearrangement betreut, für die es vielfältige finanzielle Unterstützung gibt. Doch längst nicht alle Möglichkeiten sind bekannt, vor allem den Betroffenen selbst nicht“. Mit „CareIO“ hat Preußner eine internetbasierte Plattform entwickelt, die für Transparenz in den Angebotsstrukturen sorgen soll. Die Anmeldung im Portal ist kostenfrei.

Kern der Plattform ist die Vernetzung von Pflegebedürftigen oder Angehörigen, Pflegeberatern und Dienstleistern. Ausgangsbasis sind dabei zentrale Fragen rund um den Pflegebedürftigen: Welche Ansprüche können geltend gemacht werden? Welche Angebote gibt es am Markt? Welche Unterstützung steht für den pflegenden Angehörigen zur Verfügung? Eine komplexe Welt, in der die Orientierung schwer ist. Das Ergebnis: Viele Mittel, die Pflege- und Krankenkassen zur Verfügung stellen, werden nur teilweise oder gar nicht abgerufen. „Selbst Pflegedienste wissen häufig nicht, welche zusätzlichen Leistungen ohne Einbußen beim Pflegegeld finanziert werden. Insgesamt gibt es zirka 250 Einzelleistungen“, so Preußner. „Das zentrale Ziel von CareIO ist letztendlich, die häusliche Pflege so lange wie möglich zu erhalten – mit der Identifizierung und Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Hilfen ist dafür ein wichtiger Schritt getan“, erklärt Preußner.

Drei Jahre hat die technische Umsetzung der Software gedauert. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis sind in CareIO eingeflossen. Seit kurzem ist die Plattform online unter www.careio.de .

CareIO ist Deutschlands größtes Pflegeportal mit mehr als fünf Millionen potenziellen Kunden und rund 600.000 Dienstleistern. CareIO stellt erstmals den Pflegebedürftigen und die pflegenden Angehörigen in den Mittelpunkt. Viele Leistungen der Pflege- und Krankenkassen sind gar nicht oder nur teilweise bekannt. CareIO zeigt Ansprüche und Leistungen auf, um die individuelle Pflege zu finanzieren und zu optimieren. Die Pflege in den eigenen vier Wänden kann durch CareIO und die Einbindung von professionellen Pflegeberatern erheblich erleichtert und verbessert werden.